

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 6

Vorwort: Marathon gegen die Monopoly-Spieler
Autor: Stöckling, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

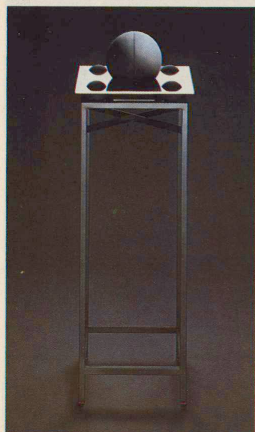
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT



Entwürfe, in den USA für die Schweiz entstanden. Seite 28

TÄTER

«Tallinner Schule»: Aufbruch in Estland 38

PORTRÄT

Thomas Guggenheim: Chefbeamter und Antibürokrat 46

DESIGN

Halogen: Der Leuchtentanz auf Niedervolt 48



Stuhl aus Tallinn von Eero Jürgenson. Seite 38

BÜCHER 81

RECHT 82

STELLEN 93

MARKT-INFO 94

COMIC 96

VORSCHAU 98

MEINUNGEN 4

LEUTE 4

STADTWANDERER 5

FUNDE 6

SONDERMÜLL 7

KOMMENDES 8

WETTBEWERBE

Die begehbare Gletscherspalte 9

Strandhotel und Park der Sinne 10

Die Uniform der Industrie 12

Thun: Sieben Millionen in die Schutthalde 13

BRENNPUNKTE

Heidis Mövenkitsch 19

Mit Nachverdichten Qualität schaffen 22

Projekte für Sevilla 24

Zwar unter Schutz, aber 27

Daniel Lori: Designer im Exil 28

ESSAY

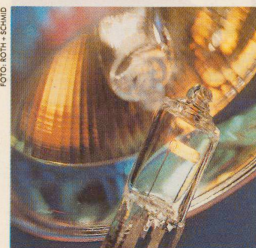
Museumsbau im Widerstreit von Kunst und Architektur 58

PLANUNG

Freiburg: Im Zugwind des Wirtschaftsbooms 62

EREIGNISSE 77

FINGERZEIG 79



Spielereien mit Licht, Spielereien mit Technik. Seite 48



Industriefassade an der Autobahn bei Freiburg. Seite 62

EDITORIAL

Marathon gegen die Monopoly-Spieler

Nichts ist echt hier, aber auch gar nichts: das absichtlich inszenierte Gegenteil von dem, was unser strapaziertes Gemüt noch als «natürliche Umwelt» wahrzunehmen vermöchte. Und doch finden viele sie «gemütlich», diese «totale Scheinwelt» einer fortgeschrittenen Autobahnraststätte. Die verklärten Inseln eines Gestern, das es nie gegeben hat, ziehen die Heutigen an wie die Fata Morgana in der Wüste.

Weil es eben eine Wüste ist, unser Heute, unsere real existierende Umwelt! Der fundamentalistische Stosseufzer bringt allerdings auch nicht mehr als eine psychohygienische Brausetablette, wo doch Krafttraining für einen politischen Marathon vonnöten wäre.

Start bei der Autobahnraststätte, nicht nur weil sie ein Thema ist in diesem «Hochparterre». Sondern weil hier besonders deutlich sichtbar wird: Alles ist herstellbar, auch «Natur», auch «Gemütlichkeit» – denn es ist alles bezahlbar. Die Autobahnen hatten ihren Preis, ein Stück Umwelt, das im Stau eben draufgegangen ist. Es ist bereits wieder hergestellt, etwas künstlicher zwar als von Natur, aber hier, in der Oase am Strassenrand, lässt es sich trefflich vermarkten.

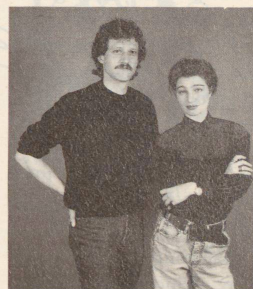
Der Markt als absolute Grösse: Die Berichte aus der Welt des Immobilienhandels werden immer monopoltyger: sieben Hotels in Lausanne-St-François für aber x Millionen. Der Bezug zum wirklichen Wert ist immer fiktiver, aber die Millionen sind durchaus echt.

Dann also nicht an den Start zum Marathon, weil «die» ja doch das bessere Krafttraining und den längeren Schnauf haben? Resignieren und mitrasen. Oder ganz klein und bescheiden bleiben, den Froschtümpel am Dorfrand retten, Altpapier stapeln und Velo fahren. Oder vertrauen auf Kräfte, die ohnehin über uns walten.

Oder halt doch noch einmal durchatmen. Bauen, alles im Hinterkopf und allem zum Trotz, auf die Kraft der Vernunft, auch wenn sie ausgerechnet zur 200jährigen Wiederkehr ihres umwälzenden Waltens ziemlich in Verruf gekommen ist. Pragmatismus nennt man das heute, nicht mehr «Revolution», und das ist nicht gerade ein Ehrentitel. Und Planung nennt sich die im Umgang mit der Umwelt angewandte Vernunft: noch so ein alter Hut, aus der Mode geraten zwischen durchgestylt und handgestrickt.

Planung, auch gegen die Moden: Dafür ein Beispiel aus Effretikon in diesem «Hochparterre» (S. 22), dass auch bereits Gebautes verbessert wird, dass Geplantes auch wirklich geplant entsteht. Der vernünftige Umgang mit der Umwelt macht noch keine «guten» Bauten. Er ist aber eine Voraussetzung – und dafür wollen wir wirken.

«Wir»: Das Redaktionsteam von «Hochparterre», ergänzt um zwei neue Köpfe (im Bild), die uns dabei helfen werden: Michelle Nicol, Studentin der Kunstgeschichte, die als Volontärin auf der Redaktion Carmen Humbel ersetzt, und Louis Schlegel. Seine Aufgabe als Bildredaktor ist es, Sie, die Leserinnen und Leser von «Hochparterre», ins Bild zu setzen.



PETER STÖCKLING